



Am Ein und Zwanzigsten
Sonntag nach Pfingsten.

Optima memoria.

Die allerbeste Gedächtnus ist / der zugefügten
 Schmachten und Unbilden nicht gedencken.

T H E M A.

Sic & Pater meus Coelestis faciet vobis, si non
 remiseritis unusquisque Fratri suo de cordi-
 bus vestris. Matth. c. 18. v. 35.

Also wird mein Himmlischer Vatter euch auch thun/
 so ihr nicht / ein jeglicher seinem Bruder / von
 eurem Herzen vergeben werdet.

Argumentum.

Dum audio ex S. Evangelio Matth. c. 18. Verba Christi: Sic &
 Pater meus &c. Illa sic intelligo: Qui cum proximis suis
 adeo severè & immisericorditer procedunt & agunt, quod
 injurias sibi illatas, non quidem marmorì, certò tamen
 (ut vulgò dicitur) **in das Wäyl drucken.** Id est: Con-
 tinuò earum recordantur, & tempus vindictæ expectant:
 Sic Pater Coelestis illis faciet: Nempe, tradet eos tortoribus,
 donec reddant debitum: Scilicet, hic in tempore replebit
 illos multis miseriis; in æternitate verò æternis cruciatibus:

D O O O O 2

Quia,

Am

Quia, teste P. Lyrano hic, in inferno semper est redditio sine quitatione, cum poena semper maneat aeterna a parte finis. De his ergo, ut eò fructuosius loquar, dicam, quòd illi habeant optimam memoriam, qui injuriarum illatarum non recordantur, sed ex corde dimittunt & condonant.

EXORDIUM.

Wicht nur erst vor hundert/ oder vor tausend Jahren; sondern schon gar lang vorher ist's geschehen / was lang hernach ein sinnreicher Poet auf die Bahn gebracht / da er sagte; *Sunt bona mixta malis; sunt mala mixta bonis.*

Das Gut mit Bösem ist vermischt /

Das Böß mit Gutem auch so ist.

Allermassen, ehe und bevor unsere erste Eltern / Adam und Eva des Tag-Lichts seynd ansichtig worden / hat Gott dem Uerhöchsten beliebet zu seinen Diensten zu erschaffen die Englisthe Geister; und zwar in einer fast unbegreiflichen Anzahl. Ach! was für edle Creaturen seynd nicht diese alle. Von dero Schönheit schreibet der H. Basilius Hom. 1. in hexam. sie sey so hoch; verwunderlich, *ut nostra cogitationis facultatem omnem longissimè superet.* Daß sie die Kräfte unserer Gedancken, selbe zu begreifen, unvergleichlich weit übertreffe.

Von diser Schönheit ist ebenmäßig der H. Brigittæ in einer Offenbarung gesagt worden: *Si videres pulchritudinem Angelorum, corpus tuum non sufficeret videre, sed rumpetur - propter gaudium anima ex visione.* Lib. 2. Revelat. c. 18. Wann du sehen soltest die Schönheit der Englen / so wurde es dein Leib nicht ertragen können, sondern müßte zerspringen: wegen der grossen Freud/ welche dein Seel wurde schöpfen in Ansehung der Schönheit der Englen.

Von dero Stärke ruffet auf Bellarminus in Pl. 33. v. 8. *Mira potentia Angelorum! ut unus Angelus vicem exercitus suppleat.* O verwunderlicher Gewalt und Stärke der Englen! daß ein einziger die Stelle eines ganzen Kriegs-Heers vertrete.

Von dero Demuth bezeuget der H. Cyprianus de Nativitate Christi: *Non dedignantur loqui personis humilibus; & cum ipsi sublimes sint, infimos non aspernantur.* Sie scheuen sich nicht mit denen demüthigen Personen zu reden; und ob sie schon hohe Geister seynd/ so thun sie doch / auch die allerwenigste / nicht verachten.

Und

Und gleichwohl / O unerhörte Veränderung! Ehe ihr verwunderliche Schönheit ein menschliches Aug erblicket; ehe ihren unüberwindlichen Gewalt und Stärke einige Kriegs-Macht geprüfet: ehe sie mit einem Menschen einige Ansprach gehalten / seynd die Gute mit Bösen also vermischet worden / daß vil tausend deren alle Gnad Gottes / all ihren Adel / Schönheit / Stärke / Demuth; ja / den Himmel selbst verlohren / und in den Abgrund der Höllen seynd verstorffen worden: und muß dero böshaffter Rädlsführer der Lucifer noch heut zu Tag anhören den Schimpff: *Quomodo cecidisti de caelo Lucifer, qui mane oriebaris? Isaiä c. 14.* Isaiä c. 14. v. 12. Wie bist du von dem Himmel herunter gefallen / du Morgenstern / der du Morgens frühe aufgiengest?

Als sich nachgehends die Menschen nur in so vil vermehret / daß dero vier auf der Welt waren; O Wunder über Wunder! da hatte sich schon unter die Gute / unter die Unschuldige / ein böser Bruder-Mörder / ein böser Cain eingemischet; zu deme Gott selbst sagte und fragte: *Quid fecisti? vox sanguinis fratris tui clamat ad me de terra.* Gen. c. 4. v. 10. Was hast gethan Cain? die Stimm des Bluts deines Bruders schreyt zu mir von der Erden.

Als mittler Zeit die Welt / nicht nur an der Zahl vieler Menschen / sondern auch an Bosheit also zugenommen / daß der beleidigte Gott wider sie disen erschrocklichen End-Schluß gefasset und gesagt: *Delebo hominem, quem creavi, à facie terra - - penitet enim me fecisse eos.* Gen. c. 6. v. 7. Ich will den Menschen / den ich erschaffen hab / von dem Angesicht der Erden vertilgen / dann es gereuet mich / daß ich sie gemacht hab. So auch geschehen. Und gleichwohl fand sich unter so vil tausend Bösen / noch was Gutes. Noe verò, sagt der Text v. 8. *invenit gratiam coram Domino.* Noe aber fand Gnad vor dem Herrn.

Von denen Inwohnern zu Sodomis bezeuget die Schrift v. 13. *Homines autem Sodomitæ pessimi erant, & peccatores coram Domino nimis.* Aber die Leut zu Sodoma waren überaus böß / und sehr groffe Sünder vor dem Herrn. Und gleichwohl waren auch dise mit was Guts / nemlichen mit dem Loth und denen Seinigen untermischet / wie ihme dann Gott / da er gedachte das böse Sodoma mit Feur vom Himmel zu verbrennen / drey Engel zugesickt / die ihne sambt denen Seinigen erretteten. Gen. c. 19. v. 15.

Die Brüder des Egyptischen Josephs / waren auch nicht die besten / dann es sagt der H. Text von ihnen v. 4. *Oderant eum, nec poterant ei quidquam pacifice loqui.* Sie hasseten ihn / und kñnten nichts Friedliches mit ihme reden. Und nichts destoweniger finde ich in eben diesem

Capitel / daß diese Böse noch was Gutes unter ihnen hatten; nemlich den Ruben und den Judas; massen / da die andere den unschuldigen Engel / den Joseph / trachteten umb das Leben zu bringen / bemühten sich diese zwey ihn noch bey dem Leben zu erhalten / so auch geschehen ist.

Ja / ja; wann wir das heutige heilige Evangelium betrachten / so werden wir finden / daß es auch dieses bekräftige / wann ich sage:

Das Gut mit Bösem ist vermischt /

Das Böß mit Gutem auch so ist.

Sintemahlen ob schon solches nur von einem König und etwelchen seiner Knechten Meldung thut; und dannoch hat sich unter diesen Wenigen schon ein Nequam, ein schalkhafter Knecht einvermischt; als welcher gegen seinem Mit-Knecht / also unbarmherzig verfahren / daß er ihne ins Gefängnis geworffen / und nicht heraus gelassen / biß daß er die Schuld bezahlet hatte. Weilten aber Christus der HERR auf diesen Vortrag noch sagte: Also wird euch mein Himmlischer Vatter auch thun / wo ihr nicht / ein jeglicher seinem Bruder / von Herzen vergeben werdet. Matth. c. 18. v. 35. So hat er ja mit mehreren gleichsam / also wollen sagen: Jene alle / welche sich gegen ihrem Neben-Menschen also feindselig erzeigen / daß sie die ihnen geschehene Schmach oder Unbild / wo nicht in einen Stein / doch gewiß / wie man sagt / in ein Wapf drucken / das ist / stetig mit Unwillen daran gedencken / und Gelegenheit suchen sich rächen zu können; solche feindselige Tropffen alle wird der Himmlische Vatter auch ins Gefängnis lassen werffen; will sagen: Er wird sie noch in ihren kurzen Lebens-Tagen mit unterschiedlichen Straffen heimsuchen; und sofern sie sich auf solche Weiß nicht bessern werden / werden sie auch der ewigen Gefängnis nicht entgehen. Hiervon dann einen nützlichen Discurs zu führen / gedencke ich in beliebter Kürze zu erweisen / wie daß jene die allerbeste Gedächtnus haben / welche der zugefügten Schmach und Unbilden vergessen / schencken / und nicht mehr daran gedencken; dann gleichwie die feindselige Rach-Sucher so wohl mit ewigen / als mit zeitlichen Straffen gezüchtigt / also werden diese hingegen belohnet mit aller Gnad / Segen und Barmherzigkeit Gottes. Ich schreite zu dem Anfang unter dem Schutz des Allerhöchsten.

In gute Gedächtnus / ist bey allen Ständ und Aemtern so nöthig / als nützlich. Ein Professor / ein Prediger / ein Orator oder Redner / der ein gute Gedächtnus hat / hat es schon / wie man sagt / halb gewonnen; allermassen solche / mittels ihrer guten Gedächtnus / unvergleichlich leichter studieren / docieren / memorie-

memorie-

morieren / und ihre Lehren vorbringen / als jene / die hierinnen / an der guten Gedächtnus / Mangel leyden.

Ein Wunder von einer guten Gedächtnus hatte / und ware mein H. Antonius de Padua. Sintemahlen er nicht nur / als ein Professor und Doctor Theologiae, sondern auch / als ein Apostolischer Prediger und Orator auf denen Cantlen / seine heilige Lehr mit einem solchen Überfluß der Sentenz und Text aus Göttlicher Heil. Schrift gründete und bestätigte / daß sich nicht nur die Gelehrteste höchstens darüber verwundert / sondern so gar Ihre Päpstliche Heiligkeit Gregorius IX. als er einstens diesen H. Vatter / den H. Antonium hören predigen / bekame er daran ein so satz-
sames Vergnügen / daß er von ihm sagte / er seye: *Arca Testamenti, Ar-* S. Bonav.
chivum divinae Scripturae. Ein Arch des Testaments / und ein Archiv *in vita.*
der Göttlichen Heil. Schrift. Er wolte sagen: Gleichwie man in der Arch des Testaments die allervornehmste Sachen hat aufbehalten; und gleichwie man in einem Archiv die allerwichtigste Schrifften verschlossen findet: Eben also / was in der ganzen H. Schrift / so wohl in dem alten / als in dem neuen Testament sonderbar denckwürdig; alles das hatte der Heilige in einer so frischen Gedächtnus / gleichsam / als hätte er solches in einem Archiv eingeschlossen.

Ein Wunder von einer guten Gedächtnus hatte auch unser subtile Doctor Joannes Duns, Scotus; Als welcher / zu Nutz und Schuß der un-
befleckten Empfängniß Maria der Mutter Gottes / 200. subtilaufges-
schrauffte Argumenta seiner Widersacher resumiert / resolviert / victorisiert. *Mar-*
chantium.

Ein Wunder von einer guten Gedächtnus hatte nicht weniger Urbanus VI. Römischer Pabst; als von welchem Petrarcha de memoria bezeugt / daß / was er nur einmahl gelesen / das habe er nicht mehr vergessen. *Petrarch.*
de memo-

Ein Wunder von einer guten Gedächtnus hatte ebenermassen der H. Vatter Hieronymus, als von deme Guido Bitur. anmercket / er habe nicht
nur schier gar aller Nationen Sprachen verstanden / sondern der H. Augustinus selbstn habe von ihm geschrieben: *Nullus hominum scivit, quod Hieronymus ignoravit.* Kein Mensch hat gewist / was der H. Hieronymus nicht gewist. *Guido*
Bitur.

Ein gute Gedächtnus / ist bey allen Råthen und Gerichten; bey denen Hof- und Cammer-Gerichten; bey denen Land- und Stadt-Gerichten gleichfalls so nöthig / als nützlich. Massen solche / nicht nur in dem Wohlstand / sondern auch bey sich ereignendem Unglück / wann etwan die Schrifften durch das Feuer / oder durch die Feind in das Verderben gerathen; dann sie zu solcher Zeit dienen / und seynd / wie man sie nennt / lebendige Protocoll, die werth seyn / daß man sie mit Gold einfasse.

Ein

Ein gute Gedächtnus / ist nicht weniger nöthig als nützlich auch bey denen Regenten und Officieren / so wohl im Feld / als im Quartier; das mit sie nemlichen in einer frischen Gedächtnus haben die Beschaffenheit ihrer Untergebenen / was ihnen nützlich oder schädlich / zu wem diser oder jener tauglich / oder nicht. Ein solcher Regent und zugleich Generalissimus über sein Kriegs-Heer ware der Persische König Cyrus Major: als von deme Plinius Lib. 7. c. 24. bezeuget / er habe ein so vortreffliche Gedächtnus gehabt / daß er einen jeden Soldaten unter seiner über-grossen Armee können bey seinem Nahmen nennen.

Deren doch ungeacht / beharre ich bey meiner Meinung / und will es auch behaupten / da ich sag: *Optimam memoriam*. Die allerbeste Gedächtnus hat jener / haben jene / welche die / ihnen zugefügte Schmach und Unbilden / in kein Wärl drucken / selbe ganz vergessen / niemahlens an eine Nach gedencken / sondern alles von Herzen nachlassen / und schencken.

Zur eigentlichen Erklärung deren zu gelangen / muß man nothwendig wissen / was dann die Gedächtnus sey? Der Englische Lehrer / der S. Thomas H. Thomas, wie zu sehen p. 1. q. 79. art. 7. schreibet hiervon also: *Non est in homine memoria distincta potentia ab intellectu, sed una potentia sunt; cum idem objectum habeant*. Die Gedächtnus ist in dem Menschen kein von dem Verstand unterschiedene Krafft / sondern sie seyend einer Gattung; dieweilen sie nur ein Absehen haben.

Aristotel. Aristoteles der Grosse Lib. de memoria & reminiscencia ist der Meinung / und sagt: *Memoria est duplex, una sensitiva, qua sedem obrinet in capite, altera intellectiva, qua in ipsa residet anima nostra substantia*. Die Gedächtnus ist zweyerley / eine wird genennet die empfindliche / und dise hat ihren Wohn-Sitz in dem Haupt; die andere wird genennet die vernünftige / und dise wohnet in der Wesenheit unserer Seel.

Theatrum Die Herren Medici aber dienen zu meinem Vorhaben am allerbesten; *vita humana.* dann dise / wie zu sehen in Theatro vitæ humanæ Verb. Memoria. mit ihrem Prinzen Hippocrate sagen: Die Güte oder Mangel der Gedächtnus bestehe in dem Temperament, oder Beschaffenheit des Hirns; daß also ungezweifelt ein gute Gedächtnus / wo ein subtiles und wohltemperiertes Hirn ist.

Ist gar recht. Nun sage ich: Sie wissens / sie wissen es nur gar wohl / und glauben es auch ganz kräftiglich mit mir / daß / so lang die Welt stehe / und noch ins künstlig stehen wird / so lang hat sie / und wird auch nicht haben zu besitzen einen so über alles vollkommenen Inwohner / als da gewesen ist / und noch ist der eingefleischte Gott / Christus Jesus unser

Die beste
 aller allergnädig
 und Verstand / m
 in Schönheit wo
 in. Dar. Locken
 gegen seiner Sch
 gegen seiner Kei
 des Firmamentis
 wollen verfencke
 ihm zu allen Z
 Vater / nicht n
 paglich auch die
 wert halter der
 Unbilden aber g
 auf die Zeit und
 in einiger Schm
 mahle gedenkt
 D mein C
 ren gezeugt
 trachten wilst
 zugetragen /
 Himmlischen
 ter, dimitt
 Vater / ver
 du ihne betrach
 Pater, in man
 ne Hand besel
 einen Titel v
 aus? Alle w
 ranus, Rex
 Ist schon rech
 lösen und weit
 Jesus gedenk
 Wilst du
 den / daß der
 rum & inign
 und Wohlhelte
 derk inn / al
 dem Exempel
 Unbilden in da
 um alles von

unser allergnädigster Erbser. Dann / dann / gegen seiner Weißheit und Verstand / ware der weise Salomon nur ein Ignorant. Gegen seiner Schönheit ware / die sonst so schöne Sonne mit all ihren Goldfarbenen Haar-Locken / nur wie ein rußig und gschmutziger Kuchen-Muß. Gegen seiner Stärcke ware der starke Samson / nur wie ein klein Kind. Gegen seiner Reingkeit / waren die verwunderlich-sunckende Sternen des Firmaments ganz unfein / ganz unrein. Sein Willen ware demassen versencket in den Willen seines Himmlischen Vatters / daß es bey ihme zu allen Zeiten geheissen: *Pater, non mea, sed tua voluntas fiat.* Vatter / nicht mein / sondern dein Will geschehe. Und folglich hatte er zugleich auch die allerrediste Gedächtnus: Wie ware sie dann? Ach! sie ware halter der Wohlthaten sorgfältigst ingedenck; der Schmachten und Unbilden aber ganz vergessen; er hat keine in das Wärl gedruckt / noch auf die Zeit und Gelegenheit / sich zu rächen / gewartet / sondern er hatte einiger Schmach / obwohl sie die allergrößte und größste waren / niemahls gedenckt / sondern alle von Herzen geschenckt. Sintemahlen /

O mein Christ / wer du immer bist! laß dir doch gefallen diesen deinen gecreuzigten Heyland zu betrachten an dem Creuz: Wann du betrachten wilt / was sich mit ihme / gleich vor seinem Abscheiden / habe zugetragen / so wirst du finden / daß er mit lauter Stimm zu seinem Himmlischen Vatter für seine Feind und Peiniger habe also gebettet: *Pa- Marc. c. 23. v. 34. 23. v. 34.*
ter, dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt. Vatter / verzeihe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. Wilst du ihne betrachten / wie er sein allerheiligstes Haupt geneigt / sprechend: *Pater, in manus tuas commendo Spiritum meum.* v. 46. Vatter / in deine v. 46.
 Hand befehle ich meinen Geist. O! so wirst du zu sehen bekommen einen Titel von disen 4. Buchstaben: I. N. R. I. Was weisen sie aber aus? Alle werden sagen / es heissen und weisen so vil / als: Jesus, Nazarenus, Rex Judæorum. Jesus von Nazareth / ein König der Juden. Ist schon recht; alleinig sage ich ihnen / dise 4. abgesonderte Buchstaben saagen und weisen auch so vil aus / als: *Jesus Non Recordatur Injuriarum.* Jesus gedencket nicht der Unbilden.

Wilst du ihme etwas weiters nachdencken / so wirst du gar bald finden / daß der H. Paulus zu denen Hebræern von ihme geschriben: *Peccatorum & iniquitatum eorum jam non recordabor amplius.* Ihrer Sünden c. 10. v. 17.
 und Bosheiten will ich nimmermehr gedencken. So kan es ja nicht anders seyn / als daß jene die allerbeste Gedächtnus haben / welche nach dem Exempel Christi nichts von denen ihnen zugesügten Schmachten und Unbilden in das Wärl drucken / sondern deren nicht mehr gedencken / und ihnen alles von Herzen nachlassen und schencken. P p p p p Hier

Hierinnen hat sich einen Meister gezeigt der H. König David; als von deme 2. Regum c. 16. zu lesen / daß / als er von einem seiner Unterthanen / Gemei mit Nahmen / aufs höchste beschimpffet wurde / also daß er so gar Steina nach ihme geworffen / verflucht und gesagt hatte: *Egretere, egredere vir sanguinum, & vir Belial* - - *Ecce premunt te mala, quia vir sanguinum es.* Gehe heraus du blutgiriger Mann / du Mann Belials * * Sihe / es drucken dich deine böse Stück / dann du bist ein blutgiriger Mann. Das waren ja recht frech und rechte lose Wort von einem Unterthanen wider seinen Herrn / wider seinen König? Wann der David solche / so grosse und so harte Schmach-Brocken hat können verdauen und vergessen / so hatte er ja / nicht nur allein eine gute Gedächtnus / sondern wohl auch einen überaus löstlichen Magen? Unterdessen ist nicht anderst: Dann / als solches unverschamte Verschmähen seine Hof-Herren und seine Officer gehört / sagte einer derselben / Abisai mit Nahmen: *Quare maledicit canis hic mortuus Domino meo Regi? vadam, & amputabo caput ejus.* Warumb soll diser todte Hund meinem Herrn / dem König fluchen? Ich will hingehen / und disem todten Hund das Haupt abbauen. Alleinig der König hatte solches alsobald / und zwar ganz ernstlich hafft / dem Abisai verwisen und gesagt: *Dimittite eum.* Lasset ihn gehen / thut ihm nichts. O generose That von einem König! Seine Gedächtnus / die keiner Schmach gedencken wolte / ware wohl eigentlich eine der allerbesten; Ach daß dir / nicht nur alle Regenten / sondern auch alle Unterthanen nachfolgten!

Einen Meister zeigte sich hierinnen auch der Kayser / Carolus der Grosse: Dann da einstens einige zu ihme kommen und sagten: Wie mögen doch Jhro Majestät Die und Die bey Hof gedulden / da doch bekant / daß sie diser Gnad nicht würdig / ja da sie sich über das noch gegen Jhro Majestät sehr und anckbar erzeigen. Der Kayser / zu zeigen / daß er Meister seiner selbst sey / daß er der Schmach und Unbitden ver-gessen könne / sagte hierauf nichts anders / als: *Et qua charitate nos hactenus tulit Pater Cælestis?* Mein / mit was für einer Liebe hat uns nicht bißhero der Himmlische Vatter erduldet und übertragen? Er wo'te sagen: Thut Gott der Allerhöchste an uns so vil unanständiges / offi auch große und grobe Verbrechen / erdulden / und langmüthig zusehen; warumb solten wir dann nicht auch / einem und seinem so herrlichen Exempel / nachfolgen / und der Schmach vergessen?

Einen Meister zeigte sich nicht weniger hierinnen Kayser / Constantinus der Grosse. Als von deme der H. Chrysofomus Hom. 20. ad populum Antioch. anmercket / daß einstens einige seiner Höfling zu ihme kommen /

S. Chrysof.
Hom. 20.
ad popul.
Antioch.

Die beste
und gefagt
wirden dero
Eitelkeit
wirden zu erkennen
wirden nachfolgen
Was thut
gemeinere in der
Kopfe aber / da
was habe / wolt
wider / als; E
ledend also:
quam quidem c
Kaiser / prüfe
kommen; min
den. Die An
ten sich nicht ge
Kupfers / da er
gessen / da er
nur gegen sein
ein Drona g
D we
oder deren G
eltem Euclif
in eine Herod
cordatur injuri
gefügten Sch
zu Liebe / al
groß / als sie
ten nachlassen
Dit jubrtige
hung; Ber
freud in dem
dem Himmlif
als geschrie
omibus corona
animo; iran
obtinere prem
das ist / selbe
den mit ungl

men / und gesagt: *Ihro Majestät / es haben sich etwelche Böswicht un-*
terfangen dero Bildnus schimpfflichst zu tractieren / sie haben es mit
Stein-Werffen also verwüestet und verwundet / daß das Angesicht nicht
mehr zu erkennen / Dannhero möchten sie sich nicht saumen disen Böß-
wichten nachforschen zu lassen / umb ihre Ubelthat gezimmend abzustraf-
sen. Was thut der Kayser? was manche aus uns; was manche / auch
gemeinere in dergleichen Begebenheit thäten / ist leicht zu erachten. Der
Kayser aber / damit er aller Welt zeigte / daß er eine recht edle Gedäch-
tnus habe / welche auch der Schmachten vergessen könne / thate nichts
anders / als: Er fahrte mit der Hand über sein Angesicht / und sagte
*lächelnd also: *Ego autem nunquam vulnus in fronte factum video, sed**
sanum quidem caput, sana vero & facies tota. Ich aber / sagte der
 Kayser / prüfe nicht / daß ich einige Wunden von meinen Feinden be-
 kommen; mein Haupt ist gesund / und mein ganzes Angesicht defalei-
 chen. Die Ankläger verstunden gleich / wie vil es geschlagen; und kun-
 ten sich nicht genugsam verwundern über die gar grosse Veränderung dises
 Kayfers / da er nemlichen aller Rach / Schmach und Unbilden ganz ver-
 gessen / da er doch kurz zuvor / vor Empfangung des H. Tauffs / nicht
 nur aegen seinen Feinden / sondern auch gegen seinen besten Freunden wie
 ein Tyrann gehaußt.

O werthlic Seelen alle! Sie saumen sich doch nicht und nichts in
 aller deren Fußstapffen generös und beherst zu tretten; und als offi sie an
 einem Crucifix des Titels oder Überschrift: ersehen / so bringen sie es doch
 in eine Gewohnheit / und sagen jedesmahl zu ihnen selbst: *Jesus non re-*
cordatur injuriarum. So gar *Jesus* mein Erldser gedencet der ihme zu-
 gefügten Schmachten und Unbilden nicht; O so will ich dann auch / ihme
 zu Liebe / gleiches thun / keiner Rach / keiner Schmach; sie seyen so
 groß / als sie wollen / nicht mehr gedencen / sondern allen alles von Hets
 ken nachlassen / verzeihen und schencken / dises wird euch unfehlbar von
 Gott zubringen allen Trost in der Trübsal; alle Stärke in der Versu-
 chung; Bewahrung in der Gefahr; allen Seegen in dem Leben; alle
 Freud in dem Sterben; und eine unschätzbare Cron in dem Ewigen / in
 dem Himmlischen. Wovon der *H. Isidorus Lib. 4. Epist. 106.* kürzlich
 also geschriben: *Qui & contumeliâ & injuriâ altior est, is, & hic ab S. Isidorus*
omnibus coronabitur encomiis immortalibus, quod non modo hostem, sed Lib. 4.
animos, iramque suam superaverit: Et in altera vita à Deo maxima Epist. 106.
obtinebit premia. Wer über die Schmachten und Unbilden hinaus sibet;
 das ist / selbe nicht acht / nur veracht / der wird hier noch in dem Zeitli-
 chen mit unsterblichem Lob gecrönet werden / als einer / der nicht nur sets

852 Am ein und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

ne Feind / sondern sein Gemüth und seinen Zorn überwunden; dorten aber in dem andern Leben wird er die größte Widergeltung empfangen.

Matth. c. 18. Hingegen aber / wo man und wann man gegen seinem Nächsten / gegen jenem / wovon man eine Schmach und Unbild empfangen / gleich unbarmerzig verfähret mit Reichen und Kercker / wie der heutige in dem Evangelio. Will sagen: Wo und wann man die empfangene Schmach / ob schon nicht in einen Stein / doch aber gewiß in ein Wäxl drucket / und der Zeit und Gelegenheit mit Schmerzen erwart / biß daß man sich an seinen Feinden rächen könne; mithin die Schmach nicht von Herzen thut schencken sondern stetigs daran gedencken; Ach! Wer sagt mir / was für Unheyl / Rachen und Straffen Gottes solche sündige Tropffen auf sich ziehen / so wohl hier in dem Zeitlichen / als dorten in dem Ewigen.

Forderist zeigen sich solche sündige Tropffen gegen ihrem GOTT und seinen H. Gebotten vil widerspenstiger / als das unvernünftige Vieh selbst. Sintemahlen die vergiffte Schlangen in der Insel Melita oder Malta haben alsobald vergessen ihres Giftes und Vergiftens / so bald sie zu diesem von dem H. Apostel Paulo seynd befehlicht worden. Die 7. wilde und ausgehungerte Löwen zu Babylon haben unverzüglich ihre Rachen zugesperret und des unschuldigen Engels / des Daniels / verschonet / und

Dan. c. 6. aller ihrer sonst angebohrnen Grausamkeit vergessen / da ihnen solches Gott anbefohlen. Die grausame Feurs-Flammen des Babylonischen Feurs-Ofens haben die darein geworfene drey unschuldige Knaben weder verbrennt noch gebrennt / sondern ihrer sonst natürlicher Activität und Wirkung ganz vergessen / umb weilen es der liebe Gott also befohlen / und also haben wollen. Aber / aber / O Schand! O Sünd! O Spott! unter denen Christen seynd vil zu finden / welche gegen jenen / von denen sie etwan eine Schmach oder Unbild bekommen / vil giftiger / als die lange Schlangen / vil grimmiger / als die hungrige Löwen / und brinnen dermassen vor Rach / daß ihnen das Zorns-Feur / wie man sagt / allenthalben heraus bricht und heraus spritzt; unerachtet ihnen / und uns allen / unser allergnädigster Gesah-Geber / Christus der Herr / wie zu lesen Luc. c. 10. v. 27. befohlen / gesagt und geschafft: *Dicitum est antiquis, diliges proximum tuum, & odio habebis inimicum tuum. Ego autem dico vobis: Diligite inimicos vestros, benefacite his, qui oderunt vos, & orate pro persecutibus & calumniantibus vos.* Denen Alten ist befohlen worden: Du sollest deinen Nächsten lieben / und hassen deinen Feind. Ich aber sage / schaffe und besihle euch / liebet eure Feind / thut Guts jenen / die euch hassen / und bittet für jene / die euch verfolgen und

Luc. c. 10. v. 27.

Die allerbesten
und schmähen.
in das Wort /
Dieses Wort
sagen will
kloster Recht
was ich n
vor al diejenige
den auch sie und
den darum kar
zu dessen G
und alles zu thun
ing so vil gelitt
die soltet zusam
müget: und wo
den meine Feind
mimen letzten
recht iniglich
ihre solt gleiche
und nie gebet
net wollen / s
und ausdrück
übel seynd sie
sich / nicht nu
Für das
me sie durch
Tag geben /
reisse; maffe
hin gleichsam
etnem grossen
Über das
nichts nutz se
Hac autem
gela, offen D
die vita (subfi
malas von tole
me est. Ab
dann gut und
daß ihr die Z
valt übertrug

Die allerbeste Gedächtnus ist / der Schmachten vergessen. 853

und schmähen. Bey welchem ernsthaften Befehl sonderbar zu beobachten das Wort / Ego, Ich. Allermassen

Dieses Wort / Ego, Ich / sehr vil in sich begreiffet / und gleichsam sagen will: Ego, Ich: der ich über euch den höchsten Gewalt und höchstes Recht habe; und dessentwegen euch schaffen und befehlen kan und mag / was ich nur will. Ego, Ich / in dessen Händen seynd / nicht nur all diejenige / welche andern Schmachten und Unbilden zufügen / sondern auch sie und die / so von ihnen geschmähet und gelästert werden: und eben darumb kan ich mit ihnen verfahren nach meinem Belieben. Ego, Ich / zu dessen Ehren ihr hoch verpflichtet und schuldig seyd alles zu leiden / und alles zu thun / was ich will; dieweilen ich schon zuvor für euch alleinig so vil gelitten und ausgestanden / daß ihr solches / wann ihr schon alle soltet zusammen stehen / bey welchem nicht vergelten / nicht abdieneu möget; und weilen ich unter disem meinem über alles schmerzhaften Leiden meine Feind geliebt / ihnen alles verziehen / und noch darzu / so gar in meinen letzten Todes-Aengsten an dem Stamm des Creuzes / für sie recht inniglich gebetten / O! so schaffe / verlange / und gebiete ich euch / ihr solt gleiches thun / solt der zugefügten Schmachten und Unbilden nicht und nie gedencken / sondern solche von Grund des Herzens / umb meiner willen / schencken und vergessen. Weilen aber dieses so nachdrückliche und ausdrückliche Gebott bey vilen kein Gehör findet; O Gott! wie übel seynd sie daran! was für Rachen und Straffen ziehen sie nicht auf sich / nicht nur / nur in disem Zeitlichen / sondern auch in dem Ewigen!

Für das andere / zeigen sie sich in ihrem Hirn ganz verrückt; indeme sie durch ihre so hochbegirige Rachs-Begirigkeiten genugsam an den Tag geben / daß ihr Hirn von dem gebührenden Temperament gar nichts wisse; massen solches / vor lauter Rach / Zorn und Unwillen / immerhin gleichsam siedet und strudlet / als wie ein Wasser in einem Kessel bey einem grossen Feur. O höchstschädliche Unsinnigkeit solcher Leut!

Über das geben sie hiermit aller Welt zu verstehen / daß sie selbstn nichts nuß seyen: Massen das geistliche Recht / wie zu sehen Canone, *Hæc autem. Causâ 23. quæst. 4. aus dem H. Gregorio Hom. 38. in Evangelia, offen davon also bekennet und saget: Si ergo boni estis, quamdiu in Can. Hæc hac vita subsistitis, aqvanimiter tolerare malos debetis: Nam quisquis autem. 23. malos non tolerat, ipse sibi per intolerantiam suam testis est, quia bonus quæst. 4. non est. Abel enim esse renuit, quem Cain malitia non exercet.* So ihr dann gut und fromm seyd / will es sich in allweg gezimmen und gebühren / daß ihr die Zeit eures Lebens die Schlimme und Böse in gezimmender Gedult übertraget. Dann jener / er seye hernach wer er woll / der die Böse

nicht leiden mag / der gibt durch eben diese seine Ungedult Zeugnis genug / daß er selbst nichts nutz seye : es verlangt kein unschuldiger Abel zu seyn / der des Satans Bosheit nicht ertragen mag.

Und / wie solten wohl diese rachgierige / feindselige und ungedultige Tropffen was Gutes an ihnen haben / da doch ihr Bosheit / daß sie nemlichen keiner zugesügten Schmach vergessen / und nur immerhin auf die Rachgedencken / der Todschlägeren verglichen wird? Sehe man nur / und zwar so gar in dem geistlichen Recht / ein wenig nach / man wird gar bald Canone , Homicidiorum. de Pœnit. dist. I. ex Epistola prima Cle-

Can. Homicidior. de Pœnit. dist. 1. mentis ad Jacobum, finden diese Wort: *Qui occidit fratrem suum, & qui odit, & qui detrahit ei, pariter homicide esse monstrantur.* Der seinen Bruder umbbringet / der ihne hasset / und der ihme die Ehr abschneidet / werden alle zugleich für Todschläger gehalten. Welches gar glaubwürdig den H.

S. August. de Verbis Domini. Kirchen; Vatter Augustinum dahin bewegt / daß er de Verbis Domini, unter andern auch also geschriben: *Citius eligerem mihi mortem, imò & omnibus creaturis, quam odium in secreto pectoris mei servare vellem.* Vil leichter / und vil ehender wolt ich mir den Tod wünschen / ja allen Geschöpfen / als daß ich der mir zugesügten Schmach nicht solte ver-
gessen / sondern einen Haß in meinem Herzen wider meinen Nächsten tragen.

Und nicht Wunder; massen diese verwegene Gefellen / die weder dem herrlichen Exempel Christi / noch auch anderer vornehmen Potentaten hierinnen wollen nachfolgen / das ist / die der zugesügten Schmach / auch umb die Liebe Christi / nicht wollen vergessen / sondern nur immerhin auf die Rachgedencken / seynd / und machen es wie der unglückselige König Philippus ein Vatter Alexandri des Grossen. Dann / wie Curtius von ihme meldet / da er von einem seiner Feind ein tödliche Wunden bekommen / Alexander aber / sein Prinz / allzugleich zu dieser That kam / ergriffe mit grossem Grimm diesen Thäter / führte selben zu seinem verwundten Vatter / gabe ihme einen Dolchen in die Hand; weil er aber zu dem Verwunden schon zu schwach war / führte ihme der Prinz seine Hand und Arm / und durchstache also seinen Feind. Worauf Philippus gar bald anfangte zu sterben / seine letzte Wort aber waren diese: *Nunc latus morior, quia morior non inultus.* Jetzt stirbe ich gang gern / dieweilen ich mich an meinem Feind gerächet habe. Und führe also / wie man sagt / gang warm / der Höllen zu.

Curtius in Alexandro.

Sie seynd wie der stolze und Rachsuchende Hannibal. Als der / noch als ein Jüngling / seinen Degen ausgezogen / mit demselben in den Staub gehauen / geschworen und verschworen / er wolle nicht ehender sel-
nen

Die best
der Haß und de
wider er von de
Staub gemacht
Jugend also ge
dem Alter für
haben.
Sie seynd
702. sch
unerbölich g
große Ungewit
verrichten / au
in sollen glau
ich das grau
Wöhen und erid
multa non pote
seur doch nich
ledens. Gefah
hoc mergat,
kauffe mich an
und so hart b
Tag / die all
schlagen / us
Rach an ihre
O wie l
Gott! Dar
mer ohne alle
Pater meus cu
35. facies vo
fru. Also m
ein jeglicher
Hat es et
sen / daß sie so
kommen und
ihre erwan zug
Bedachtens
Veröhnung
gen sie den Z
man sie in ihre
selben wolle /

nen Haß und den Krieg wider die Stadt Rom endigen / biß daß / entweders er von der Stadt Rom / oder die Stadt von ihm seye zu einem Staub gemacht. Ein saubere Pflanze; und wann diser schon in seiner Jugend also gedicht; ist leicht zu erachten / was er erwachsen / und in seinem Alter für ein Lied werde intoniert / angestimmt / und auch gesungen haben.

Sie seynd / als wie der Kayser Justinianus, von deme Baronius ad *Baronius* annum 702. schreibet / daß er dergestalten zornmüthig / rachgirik und *ad annum 702.* unversöhnlich gewesen / daß er einstens auf dem Meer / nicht nur ein grosses Ungewitter; sondern wohl auch ein grosse Gefahr / sein Leben zu verlihren / auszustehen hatte. Bey diser Zeit und Gelegenheit hätte man ja sollen glauben / die Bile der wütenden Meers-Wellen möchten endlich das grausame Zorns- und Rach-Feur wider seine Feind in dem Kayser löschen und erlöschten mögen: Alleinig / auch allda hat es geheissen: *Aquæ multæ non potuerunt extinguere odium.* So vil Wasser haben das Zorns-Feur doch nicht erlöschten können; sondern er ruffte / auch in der äußersten Lebens-Gefahr / mit grossem Grimmen also: *Deus me perdat, & hoc loco mergat, si hostibus ego meis pepercero.* Gott straffe mich / und erlösch mich an diesem Ort / wann ich meinen Feinden verzeihe! Solche / und so hart verbitterte armselige Tropffen gibt es villeicht noch heunt zu Tag / die all ihr Seelen-Heyl und allen Seegen von Gott in d' Schwanz schlagen / und nicht achten / nur verachten / wann sie nur die gefasste Rach an ihren Beleidigern vollbringen. Aber / aber!

O wie böß / und mit was erschrocklicher Rach und Straff von Gott! Dann gleichwie der in dem heuntigen Evangelio seinen Schuldner ohne alle Barmherzigkeit hat lassen in die Gefångnus werffen; *Sic & Matth. c. Pater meus celestis,* sagte Christus der HERR selbst Matth. c. 18. v. 18. v. 35. *faciet vobis, si non remiseritis unusquisque fratri suo de cordibus vestris.* Also wird mein Himmlischer Vatter euch auch thun / so ihr nicht / ein jeglicher seinem Bruder / von Herzen vergeben werdet. Und also

Hat es erfahren jene Frau / von dero in Speculo Exemplorum zu lesen / daß sie sonsten zwar / dem Schein nach / einen sehr frommen / vollen *Magnum Speculum Exemplorum.* kommenen und heiligen Lebens-Wandel geführt. Alleinig / was es die ihr erwan zugefügten Unbilden betrifft / hatte sie selbe in ihre bößhafte Gedächtnus dermassen tieff eingedrucket / daß sie auf keine Weiß zur Verßöhnung / ohne Rach / hat können bewegt werden. Wessentwegen sie den Zorn Gottes also nachdrücklich auf sich gezogen / daß / da man sie in ihrem Tod-Bett mit dem Hochwürdigsten Gut des Altars versehen wolte / kunte sie solches nicht genießen / sondern hatte ihre Zähn über-

übereinander gebissen / ihr Angesicht an die Maur gewendet / und allen Anwesenden hiermit gezeigt / was ihr auf der sonst so gar gefährlich und beschwerlichen Reis / der Ewigkeit zu / begegnen werde.

Und also haben es erfahren jene zwey unglückselige Unseid / von denen Discipulus dist. 9. schreibt / daß sie nicht weniger ein lange Zeit in einem unverföhnlichen Haß / Grollen und Feindschafft gelebt. Deren Uneinigkeiten dann GOTT selbst in dem Zeitlichen ein End gemacht / da er sie beyde auf einen Tag durch einen unverhofften Tod diser Welt entziffen. Wie geht und erget es ihnen aber in jener Welt / in dem Ewigen? Ach! daß sie aus gerechtem Urtheil Gottes denen Tortoribus, denen ewigen Peinen seyen übergeben worden / zeigten sie genugsam mit diesem. Da man sie beyde zu Grab getragen / und zwar auch nur in eines zusammen verscharrten thäte / vermerckte man / daß sie von freyem so weit voneinander gerückt / als sie kunten / und zwar also / daß sie einander den Rücken gezeigt. Aus welchem man sattfam können abnehmen / daß sie noch nicht miteinander vereiniget; mithin auch also in die lange / aber für sie unglückselige Ewigkeit / also bleiben und verbleiben werden.

Und also hat es endlichen auch erfahren jener / von deme unser P. Diez Tom. 1. Verbó, Amor, Meldung thut; es habe nemlichen der heilige Pabst Gregorius für ihne das Ampt der heiligen Reß gehalten / und in demselben den Allerhöchsten gebeten ihme die ewige Ruhe gnädigst zu verschaffen. Was sich aber hierbey erst rüchlich zugetragen / war dieses: Es hörten Zyro Heiligkeit / der heilige Pabst / diese deutliche Wort aus und von dem Crucifix: *Non faciam.* Ich will es nicht thun / ich will ihme kein Ruhe verschaffen; und dieses zum andern und drittenmahl. Das drittemahl wurde die Ursach dessen beygefügt / und bestunde in dem. Darumb ist er keiner Ruhe werth / dieweilen auch er / da er noch lebte / niemahlens geruhet hatte jene / die ihme etwan eine Schmach oder Unbild zugefügt / zu verfolgen / und sich an ihnen zu rächen. Aus welchem allem klar genug erscheinet / daß wahrhaftig jene die allerbeste Gedächtnus haben / welche deren zugefügten Schmachem niemahls gedencken / sondern seibe / aus Liebe gegen ihrem Heyland / aus ganzem Herzen schencken und nachlassen. Wessentwegen sie auch hier und dort mit unvergleichlichen Gnaden Gottes beschenkt und belohnet werden. Hingegen aber auch / daß jene / welche die Unbilden / wo nicht in einen Steinhauen / doch gewiß / wie man sagt / in ein Wärl drucken / und mit Schmerzen einer erwünschten Gelegenheit erwarten sich an ihrem Feind rächen zu können / daß sie / sage ich / hier in dem Zeitlichen der schweren Hand Gottes nicht entrinnen; dorten aber / in jener Welt von denen holi-

Discipulus dist. 9.

P. Diez
Tom. 1. P.
Amor.

Die beste
wölligen Meinige
wünschigt werden
Beschluss
Passione Domi
welche Eb
Christlichen Er
Fecit bonu
sed etiam p
in hunc cora
verum abunda
in inimicorum
hat der HERR
was er zuvor an
Besolger / son
tenet / spreche
Christ / lege fle
net Zeit / wann
an keinen allen
seinem Exem
nen unüberbr
halten. In
Augustino in
culo tamen pro
via ad terram
schen unter de
werden sie v
das Liecht für
Altem; vor
Früchten vo
Himmel dann
es ins Künfti
richts beküm
sondern wol
Böse mit G
Witem zeitlich
ben Himmel
den und Ab

hässlichen Peinigern in alle Ewigkeit ohne alles Erbarmen / gequälet und gezüchtigt werden. Schreite demnach auch zu dem

Beschluß mit jenen Hönig-süßen Worten des heiligen Bernardi tract. de Passione Domini cap. 8. Diser heilige Vatter erwegend die grosse Lieb / welche Christus der HERR in seinem über alles schmähdlich und schmerzlichen Creuz-Tod gegen seinen Feinden erzeiget / schreibe hierüber also: *Fecit bonus Doctor, quod iusserat: Orat non solum pro persequenti- S. Bernar- bus, sed etiam pro occidentibus se, dicens: Pater, ignosce illis. Reconde tract. de in thesauro cordis tui verbum hoc, ut quotiescunque saviunt inimici, me- Passione moriam abundantia suavitatis Jesu valeas eruere, hunc clypeum con- Dom. c. 8. tra inimicorum insultus opponens.* Der allervortrefflichste Lehrer / Christus der HERR / hat auf der Canzel des Creuzes selbstem vollzogen / was er zuvor andere gelehret hatte: er hat nemlichen / nicht nur für seine Verfolger / sondern so gar auch für jene / die ihne getödtet haben / gebettet / sprechend: Vatter / verzeih ihnen. Dises / dises / O mein Christ / lege fleißig in den Schatz-Kasten deines Herzens / auf daß zu jener Zeit / wann deine Feind dir was Leyds wollen zufügen / du gedenckest an deinen allersüßesten Jesum / und dich auch gegen deinen Feinden nach seinem Exempel verhaltest / als der das Gebett für seine Feind / als einen unüberwindlichen Schild seinen Feinden entgegen gesetzt und vorgehalten. Ich sage ihnen nicht weniger mit einem heiligen Kirchen-Vatter Augustino in Pl. 102. *Peccant homines sub caelo, faciunt omnia mala sub caelo, S. August. caelo tamen proteguntur: Inde lux ad oculos, inde aër, inde spiritus, inde plu- in Pl. 102. via ad terram propter fructus, inde omnis misericordia.* Es sündigen die Menschen unter dem Himmel sie thun alles Böses unter dem Himmel, und dennoch werden sie von dem Himmel bedeckt: von dem Himmel bekommen sie das Licht für die Augen / von dem Himmel haben sie den Luft und den Athem; von dem Himmel bekommt die Erde den Regen wegen der Früchten / von dem Himmel kommet alle Barmherzigkeit. Wie der Himmel dann / und wie dessen allmächtiger Erschaffer / wollen wir es ins künfftig auch machen / wollen uns / nicht nur allein nicht und nichts bekümmern über die uns zugefügte Schmachten und Unbilden / sondern wollen über das noch / so sich die Gelegenheit ereignet / das Böse mit Gutem vergelten; durch dises werden wir / auch noch in disem zeitlichen Leben / alle Gnad und Barmherzigkeit von dem hohen Himmel bekommen; wann es aber wird kommen zu dem Scheiden und Abscheiden von diser Welt / O! so werden wir / eben

858 Am ein und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

wegen diser so gar herrlichen Tugend / auch zur ewigen Belohnung /
unter dem Titel / als eines getreuen Dieners des HERRN / be-
ruffen werden. Zu welchem allen einen nachdrücklichen Beitrag thun
wird / wann wir jedesmahl / als oft wir an denen Crucifixen des
Titels oder Uberschrift ansichtig werden / allzeit gedencken / dise vier
Buchstaben I. N. R. I. sagen uns so vil / als : JESUS non recordatur
injuriarum. JESUS gedencket an die Schmachten nicht.
Und dise ist eine der allerbesten Gedächtnussen.

I N R I



Am